

Botschaften der Hoffnung

**KOOPERATIONS-
RAUM FULDA-SÜD**

Evangelische Kirche
Flieden-Neuhof und
Bronnzell-Eichenzell



**2. Sonntag nach Trinitatis
21.6.2020
von Pfarrerin Inga Siemon, Kalbach**

Liebe Schwestern und Brüder,
heute ist Sommeranfang.

Ein Sommer, in dem Vieles noch anders sein wird als bisher. Zwar gibt es Lockerungen bei den Reisewarnungen, Urlaub wird möglich sein - ins Reisegepäck werden aber neben kurzen Hosen und Badeanzug dieses Jahr auch Mund-Nasen-Masken und vielleicht ein Desinfektionsspray für zwischendurch gehören.

Mancher wird nicht verreisen. Mancher wird ganz neue Ziele für sich entdecken – vielleicht gleich vor der Haustür.

Geh aus, mein Herz...

Wir werden Sonnentage genießen, vielleicht über Trockenheit klagen oder uns so manchen Grillabend auch verhageln lassen müssen. Die Kinder werden Ferien haben, und die werden sich hoffentlich frei und unbeschwert anfühlen, ganz anders als die Schul-Zwangs-Pause der vergangenen Wochen.

Wir werden Gottesdienste miteinander feiern – so oft es geht unter freiem Himmel und immer noch so anders.

Und wir werden weiterhin Gottesdienste auf unseren Homepages einstellen für alle, die noch nicht wieder kommen können oder möchten. Auch diese Gottesdienste feiern wir gemeinsam. Miteinander verbunden in Gebet und im Glauben an den dreieinigen Gott.

Wir feiern Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. AMEN.

Psalm 36, 10; 6-9

**Bei dir, Gott, ist die Quelle des Lebens,
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.**

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes
und dein Recht wie die große Tiefe.

Herr, du hilfst Menschen und Tieren.

Wie köstlich ist deine Güte, Gott,
dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel
Zuflucht haben.

Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,
und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

**Bei dir, Gott, ist die Quelle des Lebens,
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.**

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu
Ewigkeit. Amen.*

Gebet

Gott, bei dir ist die Quelle neuer Lebenskraft.

Wir bitten dich:

Ermutige uns, zu unserem Leben zu stehen

mit seinen Freuden, mit seinen Mühen und Lasten.

Du lädst uns ein,

Lebensmut und Gemeinschaft zu suchen

bei Jesus Christus, deinem Sohn. AMEN

Lied: Geh aus, mein Herz (EG 503, 1-3)

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben,
sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub

mit einem grünen Kleide;
Narzissus und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an
als Salomonis Seide,
als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fliegt aus seiner Kluft
und macht sich in die Wälder;
die hochbegabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder,
Berg, Hügel, Tal und Felder.

Geistliche Gedanken

Heute ist Sommeranfang!

Und die neuesten Lockerungen lassen sogar den baldigen
Strandurlaub nun doch wieder möglich werden.

Und das wichtigste am Strand sind ---- die Schippen!

Wer schonmal Kinder am Strand erlebt hat, weiß das.

Übrigens gilt das auch für so manches „große Kind“. Mein Bruder hat in unserem letzten gemeinsamen Urlaub am Strand tatsächlich den Klappspaten ausgepackt.

Denn: Am Strand wird gebaut.

Die klassische Burg, ein Kanalsystem oder ein schönes Schloss.

Geht man aber abends zum Sonnenuntergang noch einmal am Strand spazieren, entdeckt man von den am Tag errichteten Prachtbauten meist nur noch kleine rundgespülte Reste.

Was auf Sand gebaut ist, hält eben nicht lange. Und am Strand ist das ja auch nicht schlimm...

Jesus sagt einmal:

Jeder, der meine Worte hört und danach handelt, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels gebaut hat. Da gingen Regengüsse nieder, Sturzbäche kamen, und Winde wehten und warfen sich gegen das Haus, aber: es stürzte nicht ein. Denn sein Fundament stand auf Fels. (Mt 7, 24f)

Erfrischend aktuell, finde ich. Denn in fast jedem Sommer sind neben Stranderlebnissen auch unerwartete Regengüsse und Sturzbäche ein Thema.

Besonders die Camper können einem da leid tun. Schwimmende Luftmatratzen, nicht auf dem Meer, sondern

im Zelt. Und selbst ein stabileres Bauwerk als ein Zelt bleibt nicht verschont...

Letzten Sommer floss der angrenzende Acker durch unser Pfarrhaus, letztes Wochenende wurde der Keller meiner Eltern in Nordhessen geflutet.

Regengüsse, Sturzbäche, matschige Zeltböden, absackende Burgen aus Sand, nasse oder trockene Keller: alles eine Frage des Fundaments.

Worauf baust du? fragt dieser Sommer.

Worauf baust du? Eine Frage für's Leben. Und die Geschichte geht noch weiter.

Und jeder, der diese meine Worte hört und nicht danach handelt, der ist wie ein Mann, der sein Haus auf Sand gebaut hat. Da gingen Regengüsse nieder, Sturzbäche kamen, Winde wehten und schlugen gegen das Haus, und es stürzte ein, und sein Sturz war gewaltig. (Mt 7, 26f)

Eine kurze Geschichte, eine klare Sache. Wenn die Regengüsse und Sturzbäche kommen, braucht man ein gutes Fundament, sonst rutscht alles ab.

Die Kinder gucken sich am Strand voller Begeisterung an, wenn die Sandburg zwar noch steht, aber dann von unten das Wasser kommt und alles anfängt zu bröckeln - bis alles ins Rutschen kommt und nur noch Matsch ist.

Aber wenn im wirklichen Leben etwas ins Wanken gerät, was einen bisher doch so gut getragen hat, fühlt sich das überhaupt nicht gut an.

Den Keller immer schön trocken halten im Leben: Dafür gibt es keine Garantie. Wie oft machen wir doch Erfahrungen mit Regengüssen und Sturzbächen im Leben. Sie kommen so unverhofft wie ein Schauer an einem Sommertag.

Da sind die beiden, die schon einige Jahre verheiratet sind, Kinder und Beruf ganz gut unter einen Hut bekommen haben – aber irgendwie nur noch nebeneinander her leben. Da ist das Ehepaar, das sich auf den Ruhestand zu zweit, auf einen schönen gemeinsamen Lebensabend freut: und dann ist sie auf einmal allein.

Da ist eine Untersuchung, so wie jedes Jahr, nur zur Vorsorge und plötzlich macht der Arzt ein ganz ernstes Gesicht.

Da rutscht weg, was doch das Leben tragen sollte. Worauf habe ich eigentlich gebaut? Was hält mich jetzt? Hält mich überhaupt noch etwas oder stürze ich ins Bodenlose?

Die Frage nach dem Fundament stellt sich dann, wenn es angegriffen wird.

Das kann nach einem Platzregen passieren oder schleichend ins Leben sickern. Das wissen nicht nur Hausbesitzer.

Worauf baust du? Was trägt dich?

Wer diese meine Worte hört und danach handelt, der ist klug, sagt Jesus, der baut richtig, der hat ein Fundament, dem kein Regenguss und kein Sturzbach etwas anhaben kann.

Die Worte hören und danach handeln! Um welche Worte es geht, liebe Gemeinde? Was die Leute gerade von Jesus gehört hatten?

Die Rede schlechthin - die Bergpredigt.

Angefangen bei den Seligpreisungen – selig sind die Friedfertigen, die Barmherzigen – über die goldene Regel - was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch – dann das Sich-nicht-sorgen bis zum Verzicht auf Vergeltung: Wenn dich jemand auf deine rechte Wange schlägt, dem biete die andere auch dar.

Diese Worte allein zu hören reicht nicht, schärft Jesus ein. Lebt danach! Auf euer Tun kommt es an.

Und ich muss ehrlich sagen: Statt mir Halt zu geben, bringen mich die Worte Jesu erst einmal ins Rutschen, weil sie mir zeigen, wie ich sein sollte, aber nun mal so oft nicht bin. Licht und Salz soll ich sein, Feinde lieben und auf Vergeltung verzichten, barmherzig sein, mich nach dem Reich Gottes ausstrecken, und dem „Sorget-nicht!“ vertrauen. Das soll einen festen Grund für das Lebenshaus ergeben?

Wie oft bin ich an diesen Worten in der Praxis gescheitert. Es gibt so viele Gründe, doch auf das eigene Recht zu pochen. Sich um das Morgen Sorgen zu machen. Und sich mit dem

Splitter im Auge des anderen zu beschäftigen, ist doch wirklich angenehmer, als den eigenen Balken wahrzunehmen. Und wenn Jesus dann auf die Feindesliebe zu sprechen kommt, dann bin ich manchmal komplett überfordert. Auf diesen Grund bauen, das ist schon ein Wagnis. Dass das wirklich so sicher sein soll?

Beruft man sich auf die Bergpredigt, wird man schnell als naiv abgestempelt. Als weltfremd. „Mit der Bergpredigt kann man keine Politik machen“, ein häufig gehörtes Zitat.

Bismarck soll es gesagt haben. Helmut Schmidt hat es auf jeden Fall gesagt.

Andererseits... Wer diese meine Rede hört und tut... --

Wie war das zum Beispiel mit der Mauer, deren Bau in einem Sommer vor rund 60 Jahren begann? Noch in hundert Jahren sollte sie stehen. Und es waren Worte der Bergpredigt, die Menschen Montag für Montag in den Friedengebeten gehört hatten. Worte, die ihnen festen Grund und Standhaftigkeit gaben. Immer wieder wurden sie verlesen, und es blieb dann nicht nur beim Hören. Die Menschen ließen ihr Tun davon bestimmen.

Vergeltet nicht! Keine Gewalt.

Selig die Friedfertigen, die um der Gerechtigkeit willen Verfolgten.

Und das scheinbar uneinnehmbare Bauwerk stürzte ein.

Niedergerissen (auch) von der Sehnsucht nach einem besseren Leben und einer gerechteren Welt.

Vielleicht sind es solche Erfahrungen, die mich die Worte der Bergpredigt nicht als naiv, unpraktikabel oder weltfremd zur Seite legen lassen.

Heute sehen wir, was längeren Bestand hatte. Der Mut, die Hoffnung und der Glaube der Menschen, die auf Jesu Worte gebaut haben - oder das Bauwerk, das da ganz schnell errichtet werden sollte. Die Mauer steht jedenfalls nicht mehr. Die Gewaltlosen haben das Land geerbt.

Und es hat sich gezeigt, dass man mit der Bergpredigt doch Politik machen kann. Vielleicht nicht als Regierungschef, aber als Volk.

Und es zeigt mir, dass es sich lohnt, an Jesu Worten, an diesem Fundament festzuhalten – auch wenn ich schon so Manches in den Sand gesetzt habe. Auch wenn ich so manches Mal wieder scheitern werde.

Worauf baust du?, fragt mich der Sommer.

Ich baue auf die Worte Jesu. Worte, so eindeutig, wie wir es uns wünschen. Ich baue auf Worte, die mich beschämen, wenn ich auf die Uneindeutigkeiten in meinem Leben sehe. Ich baue auf Worte, die mich befreien von falschen Kompromissen. Ich baue auf Worte, die mich berauschen, weil sie sagen: Du kannst anders leben – und die mich reizen, weil sie sagen: Du musst anders leben. Worte, die mich

trösten, im Leben und im Sterben. Worte, auf die ich bauen kann, in einem Sommer voller Regengüsse und Sturzbäche und mein ganzes Leben lang.

Amen.

Lied: Geh aus, mein Herz (EG 503, 8.13)

1. Ich selber kann und mag nicht ruhn,
des großen Gottes großes Tun
erweckt mir alle Sinnen;
ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse, was dem Höchsten klingt,
aus meinem Herzen rinnen,
aus meinem Herzen rinnen.
2. Hilf mir und segne meinen Geist
mit Segen, der vom Himmel fleußt,
dass ich dir stetig blühe;
gib, dass der Sommer deiner Gnad
in meiner Seele früh und spat
viel Glaubensfrüchte ziehe,
viel Glaubensfrüchte ziehe.

Fürbitten

Wir haben es schwer, die Zusammenhänge unserer modernen Welt zu durchschauen.

Aber wir leben in ihr, sind alle beteiligt an dem, was geschieht.

Wir können uns nicht heraushalten und nur auf die eigenen Interessen beschränken.

Gott, lass uns erkennen, was notwendig ist.

Gib uns Weitsicht in der Liebe.

Befreie uns von dem bedrückenden Gefühl, dass wir doch nichts ändern können,

dass wir klein und unbedeutend sind im großen Spiel der Kräfte.

Setz uns den Glauben in den Kopf und ins Herz, der Brücken baut.

Beflügle unsere Fantasie, damit wir entdecken, wie und wo überall wir teilen können.

Und wenn wir unsere Dankbarkeit dafür, dass es uns gut geht, nur mit schönen Worten und Liedern abstatten, dann störe unsere Ruhe.

Lass uns nicht müde werden, dabei zu helfen, dass gerechter Friede sich ausbreitet rund um die Erde.

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme,

dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit. AMEN.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden. (4.Mose 6,24-26)